

merkwürdige und verdächtige Neugier getan hatte, er habe soeben gesehen, wie einer seine Frau erstickt habe, konnte ermittelt und festgenommen werden.

Sonnabend. Der Gutsbesitzer Schöner in Ziegenhain, der in diesen Tagen zum Heere eingezogen werden sollte, verlegte sich kürzlich beim Häckelschneiden an einem Finger. Es trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod zur Folge hatte.

Leipzig. Ein Verband der deutschen Teppichfabrikanten ist mit dem Sitz in Leipzig gegründet worden. Zweck des Verbandes, dem sich der weitaus größte Teil der deutschen Teppichfabrikanten angeschlossen hat, ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen.

Leipzig. Im Hinblick auf die vor einigen Tagen infolge Ausbleibens auch hier eingetretene Kartoffelknappheit teilt der Rat mit, daß jetzt auf das Einbringen von täglich 3000 Zentnern gerechnet werden kann, die vollkommen zur Deckung des Bedarfs bei einer Entnahme von 5 bis 10 Pfund für die Familie hinreichen. Es hat sich aber herausgestellt, daß durch die Angehörigen einzelner Familien ein Mehrfaches an Kartoffeln geholt wurde, wodurch eine Knappheit verursacht worden ist. Es ist deshalb bereits erwogen worden, Kartoffelkarten einzuführen, um diesen unverhältnißmäßigen Hamstern Einhalt zu tun.

Chemnitz. Das Gefangenlager zu Ebersdorf, das bereits eine Bühne für Theateraufführungen und eine eigene Musikkapelle hat, wird in allernächster Zeit noch ein Kino bekommen, da die Gefangenen die Erlaubnis erhalten haben, auf ihre Kosten ein solches einzurichten. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange.

Annaberg. Die erzgebirgische Posamentenindustrie hat einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen. In einer Versammlung einer großen Anzahl erzgebirgischer Posamentenmaterialfabriken, in der die größeren und wichtigsten vertreten waren, hat sich ein schon lange für diese Industrie erforderlicher, jetzt aber unentbehrlich gewordener Verband gebildet unter dem Namen: „Vereinigung erzgebirgischer Posamentenmaterialfabrikanten.“

Annaberg. Fabrikdirektor Schäfer schenkte der Stadtgemeinde ein 13,25 Hektar großes Grundstück zur Errichtung eines Kinderheims. Die Annaberger Steingutfabrik spendete 3056 M. zu den Baukosten.

Zwickau. Von morgen Sonntag ab wird der bisherige Zahlkassenbetrieb bei der städtischen Straßenbahn abgebrochen und dafür auf sämtlichen Linien Schaffnerinnenbetrieb eingeführt.

Crimmitschau. Das Ehepaar Stadtrat Köffel hier hat seiner aus Anlaß des Krieges errichteten Ost- und Ida Köffel-Stiftung von 50 000 M. für Wohltätigkeitszwecke abermals 50 000 M. zugesagt.

Weerane. Die zweite Getreideerhebung in der Amtshauptmannschaft Glauchau hat gegenüber der ersten Erhebung 74 000 Z. inner mehr Getreide ergeben.

Reustadt i. S. Der Stadtrat hat die Höchstpreise für frisches Schweinefleisch und Fett um 5 Pf. erhöht und auf 1,45 und 1,85 M. festgelegt.

Vermischtes.

* Beschlagnahme „Jagdbeute“. Eine Frankfurter Jagdgesellschaft kaufte in verschiedenen Orten ihres Jagdbezirks bei Wschaffenburg Rauchfleisch, Würste, Eier und Butter auf und wollte sie nach der Jagd mit nach Frankfurt nehmen. Am Wschaffenburg Bahnhof aber beschlagnahmte die Polizei die Waren, die dann auf dem Wochenmarkt verkauft wurden.

* Ködnitzberg i. Pr., 9. Februar. Die älteste Frau Ost- und Westpreußens, die Wfizerin Dunack in Dellen bei Lautenburg, ist im 104. Lebensjahre gestorben.

* Erfurt. Gegen das Schmuggler-Unwesen geht jetzt die Polizei in verstärkter Weise vor. So z. B. hatten sich Polizeibeamte vor dem am Steigerwalde, 6 Kilometer von Erfurt entfernten „Waldschlößchen“ postiert und hielten die auf den Anstädter- und Stadtkirchhofschauffeen eintretenden Landleute an. Die Wagen und Körbe wurden genau durchsucht und zahlreiche Sahne und Mehl beschlagnahmt. Die Ware war für Besteller in Erfurt bestimmt, die ebenfalls zur Bestrafung herangezogen werden.

* Die preussische Generalordenskommission Der Etat der preussischen Generalordenskommission beläuft sich auf rund 600 000 M. Es gibt sogar Einnahmen auf diesem Gebiete, denn für zurückgegebene alte Ordensinsignien werden 17 800 M. eingenommen. Zur Anschaffung und Unterhaltung der Ordenszeichen werden im ganzen 450 000 M. verbraucht. Der Präsident und die Mitglieder der Generalordenskommission beziehen kein Gehalt. Der Bureauvorsteher mit acht Expedienten und Registratoren, ein Kanzleivorsteher mit acht Kanzleisekretären, drei Kanzleidner und ein Pförtner erhalten jährlich insgesamt 115 000 Mark Gehalt. Dazu treten an laufenden Geschäftsausgaben und Reisekosten 25 000 M. jährlich.

Dresden. Großhandelspreise für Stroh und Heu am 10. Februar 1916 (mitgeteilt vom städt. Statist. Amte) Preise ab Bahnhof: Roggenstroh, Flegelrusch und Breitrusch. Reht Unschot. — Niederl. Heu in Bündeln 50 kg 7,40 bis 7,60 M. — Oberl. Heu in Bündeln 50 kg 8,40 bis 8,70 M. — Niederl. Heu, lose, 50 kg 7,— bis 7,20 M. — Oberl. Heu, lose, 50 kg 8,00 bis 8,30 M. —

Neueste Nachrichten.

Kursturz der französischen Kriegsanleihe.

Die Siegesanleihe notiert in Paris bereits 2 volle Prozente unter dem Ausgabepreis; sie wird nämlich zu 87 1/4 gehandelt. Dieser Preis begreift einen Zinsschein von 1 1/4 Franks, der am 15. d. M. abzutreten ist, in

sich, so daß der eigentliche Preis sich auf 86 stellt, was gegenüber dem Ausgabepreis von 88 einen 2prozentigen Verlust ergibt.

Ein französisches Linien Schiff versenkt.

Berlin. (Amtlich. WTB.) Ein deutsches Unterseeboot hat am 8. Februar an der syrischen Küste südlich von Beirut das französische Linien-Schiff „Suffren“ versenkt. Das Schiff sank innerhalb zwei Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Schiff war 1899 auf Stapel gelegt worden und hatte 12 730 Tonnen Wasserverdrängung bei einer Schnelligkeit von 18 Seemeilen. Der „Suffren“ hat in Friedenszeiten eine Besatzung von ungefähr 660 Mann.

Wird die amerikanische Regierung ihre Bürger warnen?

Washington, 11. Februar. (Reuter.) Man erwartet, daß die Regierung infolge der deutschen Note über bewaffnete Handelsschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen, und damit ihre frühere Haltung aufgeben wird.

Französischer Rückzug an der oberelbassischen Grenze.

Basel, 11. Februar. Von der französischen Grenze melden die Zeitungen: Die Franzosen haben die Ortschaften an der Frontmauer der Sundgauischen Grenze dieser Tage geräumt, nämlich Sept und Plettershausen.

Ueberschwemmungen im unteren Donaugebiet.

Bukarest, 12. Februar. Aus Tuldacha wird gemeldet: Die untere Donau überflutete große Gebiete in der Dobruddsch und Bessarabien. In Bessarabien stehen 50 Quadratkilometer unter Wasser. Die rumänische Regierung traf die Anordnung, daß die in der Nähe der Donau Wohnenden sich in das Innere des Landes begeben.

Flüchtlingsstreik in Saloniki.

Bern, 11. Februar. In Saloniki streiken, wie das „Journal“ meldet, die von der englischen Armee zur Wiederherstellung der Straßen verwendeten Flüchtlinge, also vermutlich Serben. Natürlich sucht man Spuren deutscher Anstiftung hinter dieser Bewegung, die, wie sich der Berichterstatter vorsichtig ausdrückt, Anlaß zu einem kleinen Lärm gegeben hat. — Das gleiche Blatt läßt sich aus Athen melden: Wahrscheinlich werde General Sarrail, verstärkt durch Serben und Hilfstruppen aus Ägypten, da während der warmen Jahreszeit kein Angriff möglich sei, zum Frühjahr die Initiative ergreifen.

Gedrückte Stimmung in Italien.

Wien, 11. Februar. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano: Zuverlässige Privatnachrichten aus Mailand besagen, daß die Stimmung in Italien sehr gedrückt sei. In verschiedenen Orten, namentlich in der Romagna, haben Kundgebungen gegen die Rückkehr der Beurlaubten zur Front stattgefunden, so daß Polizei und Militär einschreiten mußte. Auf dem Mailänder Bahnhof gibt es vielfach bei der Ankunft der Verwundeten und der Abfahrt der Soldaten aufreizende Ausstritte, ohne daß die Polizei einschreiten mag. Selbst die ärgsten Kriegshetze denken jetzt hehnfüchtig an ein baldiges Ende des Krieges. Kaufleute, welche in den letzten Tagen in Handelsangelegenheiten in Bern weilten, schildern die Lage im Innern des Landes als eine infolge des Krieges sehr trübe. Italien, so sei die Ansicht der Bevölkerung, würde am besten daran tun, schleunigst mit Oesterreich-Ungarn Frieden zu schließen.

Die Deutsch-Kameruner.

Madrid, 12. Februar. Die Zahl der in Spanisch-Guinea internierten deutschen Soldaten aus Kamerun ist größer, als anfänglich angenommen wurde. Sie wird auf 2600 und einschließlich der Familien auf 4000 Personen geschätzt. Die Deutschen werden nach den Kanarischen Inseln, den Balearen und Spanien gebracht. Der Transport wird aus Mangel an Schiffen zwei Monate dauern. 500 Tonnen Lebensmittel sind von Cadix nach Guinea abgegangen, wo die Schwarzen, die mitkämpften, interniert werden.

Wettervorhersage.

Meist heiter, kälter, trocken.

Eine Ueberraschung?

Budapest, 11. Februar. Wie der Vester Lloyd aus Jassy erfährt, ist die russische Zugverbindung mit Rumänien infolge Truppenbewegungen in Bessarabien neuerdings unterbrochen.

Der schneidige Offensivgeist unserer blauen Jungen.

Berlin. Die Blätter nehmen anlässlich des erfolgreichen Vorstoßes einer deutschen Torpedobootsflotte in der Richtung auf die englische Ostküste Veranlassung, daran zu erinnern, daß bei dem Streifzuge, den ein deutsches Geschwader vor einigen Wochen durch die Nordsee unternahm, von der gewaltigen Flotte des Inselreichs nirgends eine Spur entdeckt wurde.

Diesmal trafen es, so schreibt der „Vokal-Anzeiger“, unsere sinken Torpedoboote besser. Mehrere englische Kreuzer kamen ihnen auf der Doggerbank in den Weg, hielten es aber für das Beste, vor dem Feinde, den sie angeblich immer so hehnfüchtig erwarten, die Flucht zu ergreifen. Daß sie trotzdem so empfindliche Einbuße er-

litten, haben wir dem schneidigen Offensivgeist unserer blauen Jungen zu verdanken.

Der König von Bulgarien

traf gestern mit Radolawow und dem Generalissimo Schefow im Standort des I. u. I. Oberkommandos ein und wurde vom Erzherzog Friedrich empfangen, von der Bevölkerung auf herzlichste begrüßt.

Woh so!

London. (Reuter.) Die Admiralität stellt mit Bezug auf die amtliche deutsche Meldung über das Geschehen an der Doggerbank fest, daß die dort erwähnten Kreuzer vier Minensucher waren, von denen drei wohlbehalten zurückgeführt sind.

Griechenland.

London, 11. Februar. „Daily News“ erfährt aus Athen vom 10. Februar: Die ministerielle Erklärung, die heute abend in der Kammer abgegeben wurde, wird vermutlich die Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente nicht verbessern. Der Ministerpräsident sprach von dem Druck nach außerhalb und von der zunehmenden Gefahr für Griechenland. Der Minister des Innern verteidigte unter dröhnendem Beifall die Politik der Regierung und erklärte rund heraus, daß Griechenland sein Meer nicht demobilisieren werde.

Beunruhigung in Frankreich.

Von der Schweizer Grenze, 12. Februar. In der französischen Presse macht sich einige Beunruhigung bemerkbar über die verschiedenen deutschen Angriffe an der Westfront. Der „Temps“ ist der Meinung, daß die deutschen Angriffe im Westen von Bimy bereits zum Stillstand gekommen seien, aber die Kämpfe im Süden der Somme größere Bedeutung beanspruchen dürften. Das „Echo de Paris“ bemerkt sich — um die französischen Mißerfolge zu verkleinern — den Kämpfen eine rein lokale Bedeutung beizulegen. Im „Petit Parisien“ weist dagegen Oberstleutnant Roussel darauf hin, daß die erfolgreiche Minenarbeit der Deutschen, wenn sie sich vervollständigen sollte, gefährlich werden könnte. Der militärische Mitarbeiter des „Petit Journal“, General Bertheaux, hält es für möglich, daß die Deutschen zu einer allgemeinen Offensive übergehen könnten, um die Kriegsentcheidung herbeizuführen. Zum Glück beweise die Tätigkeit der französischen Artillerie in den letzten Kämpfen, daß sich die französische Armee bereit halte.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 12. Februar.

Von den 7 angetriebenen Ferkeln wurden 7 verkauft zum Preise von 92—102 M. pro Paar.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Vermählung des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt findet am 11. März in Potsdam statt.

Admiral Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich ist am 10. Februar abends vom Berliner Anhalter Bahnhof wieder nach Wien abgereist.

+ Zur Monarchenbegegnung im Großen Hauptquartier schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Stg.“ an letzter Stelle ihrer Ersten Ausgabe vom 11. Februar u. a.:

Die Begegnung der beiden Monarchen läßt noch einmal weltlich sichtbar hervortreten, welche wichtiger Abschnitt im Weltkrieg durch die kraftvolle Durchführung des sechsten Feldzuges erreicht worden ist. Keine Anstrengungen unserer Feldheer können die Ergebnisse dieses Feldzuges rückgängig machen. Sie sind endgültig und daher schon heute geschichtlich geworden.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Die seit einigen Tagen in erster Lesung beratenen Vorlagen über die Schatzungsämter und die Stadtschafften gingen am 20. Februar abends an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die nächste Sitzung findet am 15. Februar statt.

Kleine politische Nachrichten.

Die Hamburger Bürgerschaft genehmigte den Senat Antrag, wonach die Wahlgelt für sämtliche jetzt der Bürgerschaft angehörenden Mitglieder bis 1918 verlängert wird.

Bei dem Erzbischof von Köln, Kardinal Hartmann, sind sieben deutsche Bischöfe zu einer Konferenz angekommen.

+ Die Staatsschulden-Kontrollkommission des österreichischen Reichsrates hielt in Anwesenheit des Finanzministers Ritter v. Leih eine Sitzung ab, in der nach eingehenden Beratungen die Gegenzeichnung einer Anleihe beschlossen wurde, die von einem deutschen Konsortium in Aussicht gestellt war und zunächst im Betrage von 127,2 Millionen Mark flüssig gemacht wurde.

+ Nach Verhandlungen mit verschiedenen Reichstagsparteien hat die dänische Regierung beschlossen, eine Geheuvorlage einzubringen, wonach die Neuwahlen, die nach der neuen Verfassung vor dem diesjährigen Juni stattfinden sollten, vorläufig aufgeschoben werden sollen.

+ Gegen eine Bewegung, die darauf ausgeht, Lord Fisher wieder in den Dienst einzustellen oder ihn gar zum Ersten Seelord zu machen, enthielt die Londoner „Morning Post“ dieser Tage einen erbitterten Artikel, den ersten einer Reihe, die eine Uebersicht über Lord Fishers Laufbahn gibt. Lord Fisher wird für unfähig erklärt, eine leitende Stellung einzunehmen.

+ Einer Londoner Reuter-Meldung zufolge will das britische Handelsamt feststellen, wieviel Schiffe nicht für militärische Zwecke nötig sind, und dann den „Alliierten“ Schiffe zuteilen, welche Kohlen, Erz, Holz und Pferde zu den von der Admiralität gezahlten Preisen befördern werden.

+ Der Rottendamer „Maasbode“ erfährt aus London, der „Daily Telegraph“ weise in einem Artikel darauf hin, daß die nötig gewordene Einschränkung des britischen Handels die Kolonien schwer treffen werde, besonders aber Australien und Kanada.

+ Meldungen der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Petersburg zufolge ist nunmehr das Arbeitsprogramm der Dum a festgelegt worden. Danach sollen die Verhandlungen über das Budget am siebenten Verhandlungstage beginnen, die vorhergehenden Tage sollen auf Erfragen des Ministerrates einer Rede Sazonows über die Auslandspolitik und einer Programm-erklärung Salkmers vorbehalten sein.

+ Einen neuen Vorschlag über die Kriegsgewinnbekteuerung hat der russische Finanzminister dem Ministerrat